

**Rede zur Eröffnung der Ausstellung " WAR - IST - WIRD"
La Galleria, 7. Mai 2019**

Von Cristiana Coletti

Sehr verehrte Frau Dr. Dorothea van der Koelen,
sehr verehrte Künstler und Künstlerinnen, Lore Bert, Mohammed Kazem, Joseph Kosuth,
Fabrizio Plessi, Arne Quinze, Turi Simeti,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
es ist für mich eine außerordentliche Ehre, die Rede zu dieser besonderen Jubiläums-
Ausstellung von Dorothea van der Koelen hier in *La Galleria*, Venedig, zu halten. Dafür
möchte ich mich bei Dorothea ganz herzlich bedanken!

Es ist keine einfache Aufgabe, diese Rede zu halten. Wie ist es möglich, passende Worte
und eine gute Dramaturgie zu finden, um eine so erfolgreiche, lange und facettenreiche
Geschichte, das besondere Leben von Dorothea van der Koelen mit und für die Kunst zu
erzählen und sie als Galeristin, Kunsthistorikerin, Unternehmerin, Stifterin, Kuratorin und
Verlegerin zu würdigen? Das alles ist sie nämlich in einer Person!

Zur Vorbereitung habe ich zuerst Interviews mit Dorothea van der Koelen wieder gelesen –
meine eigenen mit ihr natürlich, aber auch die von vielen anderen Journalisten, die ihre
Arbeit seit Jahrzehnten quasi Schritt für Schritt verfolgt haben.

Schon sehr früh hat die Presse die kraftvolle, unabhängige und entschlossene Art erkannt
und bewundert, mit der Dorothea van der Koelen großartige Projekte zusammen mit ihren
Künstlern entwickelt und realisiert. Bezeichnungen wie "Energie-Bündlerin" oder "Madame
100.000 Volt" machten die Runde. Ich habe mir die Dokumentarfilme angeschaut, die über
ihre Arbeit und einige ihrer Ausnahme-Projekte realisiert wurden. An dieser Stelle möchte
ich den wunderbaren Film von Bettina Gräfin von Pfeil erwähnen: "*Wasser – Sand – Weite
/ Dialog zwischen Orient und Okzident*" (3sat 2002), in dem man eine überaus glückliche
Dorothea sieht, wie sie weit weg von Europa am Rande einer Wüste sitzt und über die
Ausstellung und die Kunst spricht, die sie vertritt.

"*Wasser - Sand - Weite*" hieß die von Dorothea van der Koelen 2002 kuratierte prestige-
trächtige Ausstellung im Sharjah Art Museum in den Vereinigten Arabischen Emiraten. 35
Räume wurden damals von ihr gestaltet und mit Werken von 15 international renommier-

ten Künstlern bestückt, darunter einige, die hier heute ausgestellt sind: Lore Bert, Heinz Gappmayr, Joseph Kosuth, François Morellet, Fabrizio Plessi, Günther Uecker. Zu der nicht nur für die Mitbeteiligten unvergesslichen Ausstellung erschien damals das Buch *"Wasser – Sand - Weite: Ein Projekt in Sharjah"* - im Chorus-Verlag.

Um diese Rede vorzubereiten, habe ich natürlich auch verschiedene kostbare Bücher wieder in die Hand genommen, die Dorothea van der Koelen in ihrem 1995 gegründeten Chorus-Verlag publiziert hat. Ich habe nur einige davon zuhause, aber sie füllen und bereichern schon mehrere Fächer meiner Bibliothek. Es sind ästhetisch und wissenschaftlich wertvolle Dokumente, die für Sammler und Kunsthistoriker, Galeristen und Kunsthändler weltweit unverzichtbar geworden sind. Sie alle kennen wenigstens einige der wichtigsten Publikationen des Chorus-Verlags: Das vollständige Werkverzeichnis der Druckgraphik von Eduardo Chillida oder das Verzeichnis der Videoskulpturen und -installationen des Pioniers der Videokunst, Fabrizio Plessi, für das Guggenheim Museum in New York.

Oder auch „Günther Uecker. Opus Liber“, wie auch die wunderschönen Monographien über das Werk von Lore Bert. Ich habe die beeindruckende Dissertation von Dorothea van der Koelen über Heinz Gappmayr *"Das Werk Heinz Gappmayrs – Darstellung und Analyse"* wieder gelesen, mit der sie 1993 promovierte. Parallel zu ihrer Tätigkeit als Galeristin studierte sie Kunstgeschichte, Philosophie, Buchwissenschaft, Romanistik und Logik an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Mir wurde langsam klar: Es ist fast unmöglich, die 40-jährige erfolgreiche, kontinuierliche Tätigkeit von Dorothea van der Koelen im Rahmen einer Rede zusammenzufassen. Dazu kommt noch die Tatsache, dass sie selbst vor der Kunst lieber einen Schritt zurück tritt, damit die Kunst und nicht sie im Mittelpunkt steht. Trotz alledem, noch bevor ich zur Kunst komme, möchte ich zusammenfassend einige entscheidende Momente dieser erfolgreichen Geschichte hervorheben.

Sofort nach ihrem Abitur im Jahre 1979 eröffnete Dorothea van der Koelen ihre erste Galerie in Mainz. Sie war sage und schreibe erst 19 Jahre alt! Aber ihre Liebe und ihre Hingabe für die Kunst hatte sich sogar noch früher gezeigt, wie die bereits erwähnte Bettina von Pfeil, die wie nur Wenige ihr Leben mit und für die Kunst kennt, zum 20. Jubiläum der Galerie schrieb: (Zitat) *"Ich erinnere mich an unsere Schulzeit, an unser humanistisches Gymnasium, an den einen intensiven, nachdenklichen Freundeskreis, in dem Philosophieren zum guten Ton gehörte, das Diskutieren über Ideale, die wirklichen Aufgaben im Leben. Keinesfalls die Welt einfach so hinnehmen, wie sie sich zeigt. Bei Dorothea kam da-*

zu, dass sie die Liebe zur Kunst praktisch bereits mit der Muttermilch aufgesogen hatte. Als ich sie kennenlernte, war sie 15 – und eigentlich war auch damals schon klar, dass sie ihr Leben der Kunst widmen würde." (Zitat Ende)

Talent, Mut und der unstillbare Drang, Vorstellungen und Ideen auch zu realisieren, ihnen *Form zu geben* und dabei keine Mühe zu scheuen, das sind von Anfang an die Charaktereigenschaften von Dorothea van der Koelen gewesen. Nicht zuletzt dank dieser Qualitäten konnte sie es schaffen, sich als junge Frau in der damals hauptsächlich von Männern dominierten Welt der Kunst und des Kunstmarktes mit einem Anfangskapital von fast ausschließlich geistiger Natur zu behaupten – eine Leistung, die bis heute nicht selbstverständlich ist. 1981 organisierte sie ihre erste internationale Ausstellung mit Werken des polnischen Künstlers Andrzej Pollo. Nach und nach kam sie in Kontakt mit einigen der bedeutendsten Vertretern zeitgenössischer Kunst: François Morellet, Gottfried Honegger, Jean Tinguely (mit dem sie eine Ausstellung plante, die leider wegen des plötzlichen Todes des Künstlers nicht zustande kam), mit Daniel Buren, Günther Uecker, Jan van Munster, Turi Simeti und Heinz Gappmayr. Im Laufe der 90er Jahre erweiterte sich dieser Kreis mit Künstlern wie Joseph Kosuth, Eduardo Chillida, Fabrizio Plessi, David Rabinowitch, Lawrence Weiner und anderen.

Dorothea van der Koelen legte immer Wert auf die kontinuierliche, konsequente Arbeit mit einer ausgewählten, festen Gruppe von Künstlern. Das verhinderte aber nicht, dass sie im Laufe der Jahre immer neugierig und offen für neue Zusammenarbeit war und geblieben ist. Und so geschieht es immer wieder, dass auch andere hervorragende Künstler hinzukommen – wie Mohammed Kazem aus Dubai und Arne Quinze aus Belgien, aber auch das junge deutsche Künstlerduo Carolin Liebl & Nikolas Schmid-Pfähler, um nur einige zu nennen. Mit den Werken dieser Künstler und Künstlerinnen hat Dorothea van der Koelen bis heute ca. 600 Ausstellungen weltweit mitbetreut oder gestaltet. In Europa, USA und Kanada, Australien, Japan und China, Südkorea und Nepal sowie Ägypten und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Zahlreich sind auch die Kunst-am-Bau-Projekte, die sie z.B. mit Lore Bert, Chillida, Rabinowitch, Uecker und Plessi realisierte. "Ihre" Künstler sind für DvdK aber nicht einfach nur Geschäftspartner. Ihre eigene Arbeit hat sie in der Tat nie nur als Beruf gesehen, sondern als Berufung im Sinne einer existentiellen Tätigkeit verstanden, die tief in ihrem Leben und in ihrem Geist verankert ist. Die Zusammenarbeit mit den Künstlern war und ist für sie ein

fortwährender, unaufhörlicher Dialog, bei dem es manchmal auch um praktische Dinge gehen kann, wie die Lösung konkreter Probleme bei der Realisierung eines Projekts, aber – vor allem – um die ganz großen Fragen des Menschen, um komplexe philosophische Zusammenhänge, Ideen, Diskurse, Gedanken. Das Gespräch mit den Künstlern und die Auseinandersetzung mit ihren Werken bedeutet für Dorothea van der Koelen „*Die Welt mit anderen Augen zu sehen*“. Mit den Augen der Künstler also, die sie auch als Seismographen versteht, als Menschen, die einen anderen, intuitiveren wie analytischeren Zugang zur Welt haben. Was sie so ausdrückt:

„Durch sie lernt man und wird aufmerksam auf Phänomene, die man sonst vielleicht nicht wahrnehmen würde. Man bekommt den Mut zur Andersartigkeit, wagt und will das Unmögliche.“ (Zitat Ende)

Vielleicht besitzt aber auch Dorothea diese Gabe, und die Formulierung eines Wunsches entspricht bei ihr eher der intuitiven Visualisierung – einer Art Vorwegnahme dessen, was kommen muss – , als nur der Beschreibung eines reinen Traums. Fakt ist auf jeden Fall, dass fast alle ihre größten Wünsche tatsächlich in Erfüllung gegangen sind, egal wie gewagt sie waren, wie unmöglich sie am Anfang zu sein schienen. Tatsache ist aber auch, dass sie sich alle ihre Träume selbst durch viel Arbeit und Geschick erfüllt hat.

Nach ihrer Promotion und nach der Gründung des Chorus-Verlags, konnte Dorothea 2001 ihre lang ersehnte Galerie in Venedig eröffnen, in der Stadt der Biennale. Zitat:

"Irgendwie wusste ich, dass es eine tief innenliegende Verbindung (zu dieser Stadt) gibt, und zwar spürte ich es, bevor ich zum ersten Mal in Venedig war. Und so hat es mich immer wieder in diese Stadt gezogen, immer wieder kam ich nach Venedig zurück. Und am liebsten würde ich dort eine Wohnung haben oder einen Ort, an den man immer wieder zurückkehren kann", sagte Dorothea in einem Interview Mitte der 90er Jahre.

"In dieser Stadt bin ich immer und jeden Moment glücklich. Es ist nicht nur die Schönheit, sondern man ist hier nie allein, man fühlt sich von dieser Stadt immer umarmt." (Zitat Ende)

2003 gründete sie die ›van der Koelen Stiftung für Kunst und Wissenschaft‹, die mit ihren Veranstaltungsreihen, Ausstellungen und Stipendien der Nachwuchsförderung sowie dem Dialog der Kulturen gewidmet ist. Als ich sie 2009 für meinen Artikel über das 30. Jubiläum ihrer Ga-

lerie interviewte, erzählte sie mir voller Enthusiasmus von der Idee, irgendwann bald ein ganzes Gebäude für Galerie, Verlag und Stiftung, ein ganzes Gebäude für die Kunst bauen zu wollen. Und 2014 konnte sie tatsächlich ihre CADORO, den auf 2.000 m² angelegten 3-teiligen Gebäudekomplex, in Mainz feierlich eröffnen! Die glänzende Glasfassade der CADORO mit den rötlichen Buchstaben hat sich inzwischen im Bewusstsein internationaler Kunstfreunde, Sammler und Museumsleute eingeprägt und ist mittlerweile fast zu einem neuen Wahrzeichen des kulturellen Lebens in Mainz geworden.

Unter den traumhaften Projekten, die Dorothea realisiert oder unterstützt hat, spielen die großartigen Ausstellungen und Installationen der Künstlerin Lore Bert eine wesentliche Rolle. Viele von Ihnen hatten das Glück, diese einzigartigen Projekte direkt miterlebt zu haben und sind mit Dorothea und Lore dafür um die Welt gereist: In Europa, USA, Afrika, in die Arabischen Emirate, nach Korea, Australien, Mexiko... Da ich Beide seit 2008 kenne, hatte ich das Glück, wenigstens einigen Höhepunkten dieser spannenden Geschichte beizuwohnen: Lore Bert's Biennale-Ausstellung "Art & Knowledge" in der Biblioteca Marciana im Jahr 2013 und heute mit Ihnen, liebe Kunstfreunde, das einmalige Werk "Erleuchtung – Wege der Erkenntnis".

"Ich habe keinen Fehler ausgelassen, immer etwas dazu gelernt, keinen Schritt übersprungen, ich bin Schritt für Schritt immer ein Stückchen weiter gekommen." So beschreibt Dorothea van der Koelen ihren persönlichen Weg mit und für die Kunst. Mit Worten, die bescheiden klingen, die aber keineswegs einen bescheidenen Werdegang bezeichnen. Im Dezember 2015 erhielt Dorothea van der Koelen die höchste Auszeichnung des Landes Rheinland-Pfalz für Künstler und Kunstförderer: die "Max-Slevogt-Medaille".

Wie ich bereits am Anfang gesagt habe, ist es fast unmöglich, im Rahmen einer Rede einen ausführlichen, biographischen Überblick über Leben und Arbeit von Dorothea van der Koelen zu vermitteln. Ein andersartiger Zugang dazu lässt sich aber finden, wenn wir uns einen Moment in die Bedeutungsebene ihres Tuns vertiefen. Inspirierend in dieser Hinsicht ist für mich ein Hinweis, den sie bereits vor Jahren formulierte, als sie sich mit der Frage konfrontiert sah, ob ihr noch Zeit für ein "Privatleben" bliebe.

"Im Grunde genommen wird die private Dorothea van der Koelen nicht versteckt, sondern sogar öffentlich gemacht, weil alle Menschen, die mit mir umgehen, an meinem Privatleben teilnehmen. Im Grunde sind alle die Dinge und die Menschen, mit denen ich umgehe,

ein Stück meines Lebens und zwar meines allerprivatesten Lebens. Man wird sicher meine Stimmungen, meine Wünsche und meine Interessen in den Kunstwerken wiederfinden können. Man könnte gewissermaßen eine 'Biografie durch die gezeigten Kunstwerke' schreiben, die mein Leben selbst angeht." (Zitatende)

In diesem Sinne möchte ich mich nun kurz zu den ausgestellten Kunstwerken äußern. Es ist kein Zufall, dass der Titel der Jubiläumsausstellung "WAR - IST - WIRD" sich auf einen ontologischen Bildtext von Heinz Gappmayr bezieht. Der Künstler und seine Familie spielten eine wichtige Rolle im Leben von Dorothea van der Koelen. Nicht zuletzt auf der tieferen Ebene von Inhalten und Bedeutungen von Kunst.

Der Begriff der "Zeit", der sowohl im dreiteiligen Bildtext "WAR - IST - WIRD" wie auch im Bildtext "Zeit" unter unterschiedlichen Gesichtspunkten und in unterschiedlichen Dimensionen visualisiert, hinterfragt und erweitert wird, transponiert – in diesem Kontext betrachtet – das Ereignis, das uns heute alle hier zusammengebracht hat, auf eine andere Ebene. Er transponiert das 40. Jubiläum der Galerie, ihre Geschichte wie ihre Zukunft, diesen Augenblick, den wir jetzt zusammen erleben, auf eine andere, existentielle Ebene. Eine Ebene, die dank des hier präsentierten Werkes von Joseph Kosuth, des Begründers der Konzeptkunst, philosophierend weiter dekliniert werden kann.

"The Rest is Silence!!!" scheint uns in diesem Kontext auf ein unendliches, "geräuschloses" Ganzes hinzuweisen, in dem wir uns befinden, und das jenseits des menschlichen Tuns und Denkens, jenseits des Wortes da WAR, IST und sein WIRD.

Diese *Reflexionen* wirken in unserem Bewusstsein weiter durch die faszinierenden Spiegelungen des dichroitischen Glases im Werk von Lore Bert, welches die Wirklichkeit, wie wir sie wahrnehmen, stets verwandeln und in Frage stellen. Es sind Werke, die uns durch das Staunen fesseln und die Wirklichkeit, das "Hier und Jetzt", in unseren Augen in zahllose mögliche Erscheinungen multiplizieren. Auch entsteht ein Bezug auf Venedig, die Stadt der endlosen Wasserspiegelungen, durch diese Werke von Lore Bert. Venedig, das Wasser und die Elemente fließen auch in die Arbeiten des italienischen *grande maestro delle video-installazioni* Fabrizio Plessi ein. Für ihn ist ein Bildschirm Materie, die er als Künstler benutzen und formen kann, um das eigene Universum zu gestalten. "Wasser transportiert Materie und Materialien. Der Bildschirm transportiert Ideen." - so Plessi - "Ich glaube tatsächlich, dass Venedig mich unbewusst dem Video als künstlerisches Element nahe ge-

bracht hat, dem Video als nicht greifbarem, flüssigem Element, das sich stets verwandelt und das genauso wie ein instabiles Wasser im Nebel aus kleinen Lichtpunkten besteht." Fabrizio Plessi.

Neben den Neon-Arbeiten des unvergessenen, großen französischen Künstlers François Morellet, den Papierarbeiten des berühmten Zero-Künstlers Günther Uecker, oder den transparenten, farbigen "Cadre décadré" von Daniel Buren, sind es die Werke des *grande maestro* Turi Simeti, die uns eine andere, dreidimensionale Erfahrung von Licht, Form und Raum ermöglichen.

Erfrischend, radikal und gewagt wirken schließlich die Bilder und die Skulptur von zwei jungen Stars der internationalen Kunstszene: Mohammed Kazem und Arne Quinze. Beide sind dem Publikum der Galerie van der Koelen schon längst ein Begriff. Dem arabischen Künstler Mohammed Kazem hat Dorothea van der Koelen eine neue, noch aktuelle Einzelausstellung zu seinem 50. Geburtstag in Mainz gewidmet. In seiner Werkserie "Directions" beschäftigt sich Kazem mit Koordinaten, die er in Form von Zahlen im Bild visualisiert. Damit bemüht er sich – wie die Kunsthistorikerin Petra Schäfer betont – *"um eine Analyse der unterschiedlichen Facetten von Zeit, Ort und Raum."* (Zitatende)

Eine konzeptuelle Festlegung und Visualisierung dieser Begriffe, die mit existentieller Orientierungslosigkeit und Neuorientierung in Dialog zu treten scheinen.

"Sulphur" ist der Titel dieser farbigen, geradezu malerischen Skulptur von Arne Quinze. Eine Skulptur aus der Serie "My secret Garden", die er im großen Format vor kurzem in Valencia präsentiert hat.

"Die Schönheit der Natur hat den Künstler wieder inspiriert" – heißt es im Text zum Projekt. Diese Skulpturen sind wie ein Ergebnis von Naturprozessen, die organisch entstehen und sich, um das Gleichgewicht zu behalten, im Dialog zwischen stets anziehenden und abstoßenden Impulsen formen und dabei ihre 'electric bright colours', wie Quinze sagt, annehmen. *"Sie symbolisieren meine Überlegungen über die steigende Diskrepanz zwischen der Vielfalt der Natur und dem fortwährenden Wachstum monotoner Städte."* So Quinze.

Mit Worten von Dorothea van der Koelen möchte ich meine Rede schließlich beenden.

"Ich denke, dass die Kraft der Kunst so stark ist, dass man sie immer brauchen wird. Die Kunst ist ein Bereich, der uns Freiheiten auch geistiger Art erlaubt. Bei allen Bestimmtheiten unseres Lebens wird es immer dieses Bedürfnis geben, diese Sehnsucht nach Freiheit, nach der Schönheit, nach der Vollkommenheit. Was ich zeige, ist keine illustrative Kunst, nicht etwas, was Dinge oder Phänomene darstellt, die bekannt sind, sondern es sind alles Geheimnisse, Dinge, die nicht bekannt sind, was meine Künstler zu verbildlichen versuchen. Es sind Geheimnisse, die sie selber nicht kennen, sondern denen sie nachspüren, nachempfinden, nachsinnen. Unabhängig von wirtschaftlichen Interessen, glaube ich, dass es diese Sehnsucht danach immer geben wird".

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!